

Drosera rotundifolia

Rundblättriger Sonnentau

Ob Heiserkeit und Kehlkopfentzündung, Keuchhusten, Pseudokrapp, Asthma oder Tuberkulose – Drosera kann, wenn das Bild passt, eine ausgezeichnete Arznei für diese Indikationen sein.

Name

Der Name leitet sich von „droseros“ (= taufeucht) und „rotundifolia“ (= rundblättrig) ab. Deutsche Namen wie eben Sonnentau, Marienträne, Bauernlöffel oder Fliegenfalle beziehen sich auf die zahlreichen klebrigen Tröpfchen, die im Sonnenlicht auf den Blättern der Pflanze glitzern und kleine Insekten wie Fliegen und Mücken anlocken. Bleibt ein Tierchen kleben, dann klappt sich das Blatt langsam, aber sicher, zu und umschließt das Insekt. Eiweißspaltende Enzyme, Ameisensäure und andere Verdauungsenzyme lösen das Insekt innerhalb von 12 Stunden auf, die Nährstoffe werden von der Pflanze resorbiert. Übrig bleibt nur der leere Chitinpanzer des Opfers.

Botanik

Der Rundblättrige Sonnentau gehört zur Familie der Droseraceae (Sonnentaugewächse). Diese botanische Familie umfasst an die 200 Arten fleischfressender Pflanzen wie z.B. die Venusfliegenfalle oder den Sonnentau.

Der rundblättrige Sonnentau ist fast auf der gesamten nördlichen Halbkugel, selbst in Österreich zu finden. Als geeigneter Standort kommen sumpfige, wasserdurchtränkte, nährstoffarme Böden in Frage. Einerseits braucht der Sonnentau direkte Sonneneinstrahlung – dann ist die Sekretion des klebrigen Fangschleimes am höchsten – andererseits darf der Boden nie austrocknen. Durch die Trockenlegung von Mooregebieten und dem Torfabbau ist der Lebensraum der Pflanze stark eingeschränkt.

Die nur 10–20 Zentimeter hohe Pflanze ist perfekt an karge Böden angepasst, ihre Wurzel dient mehr der Verankerung als der Nährstoffaufnahme, denn der Sonnentau deckt seinen Bedarf an Stickstoff, Phosphor und anderen Substanzen aus den gefressenen Insekten. Die langstieligen Blätter sind mit bis zu 200 rötlichen, klebrigen Tentakeln zum Fangen der Beute ausgestattet. Die Blüte sitzt auf einem langen Stängel, der mitten aus der Blattrosette emporwächst und Trauben mit bis zu 25 kleinen, weißen Blüten trägt. Blütezeit ist von Juni bis August. Als Früchte werden Kapseln ausgebildet, die zahlreiche kleine Samen enthalten. Die leichten Samen werden vom Wind vertragen und können auch tagelang auf dem Wasser schwimmen, ohne ihre Keimfähigkeit einzubüßen.

Inhaltsstoffe

Inhaltsstoffe sind unter anderem verschiedene Flavonoide, Naphtochinonverbindungen und einige organische Säuren. Zubereitungen aus den zerquetschten Blättern wirken antitussiv (Hustenreiz lindernd), expectorativ und sekretolytisch (auswurfördernd), spasmolytisch (krampflösend) und bakteriostatisch. Bei Überdosierung kommt es zu einer entzündlichen Reizung der Luftwege, äußerlich können allergische Reaktionen oder Hautreizung mit und ohne Blasenbildung auftreten.

Anwendung

Schon seit dem 12. Jahrhundert wurde die Pflanze als „Herba solis“ gegen Reizhusten, Lungenkrankheiten, Schwindsucht, Epilepsie und Geisteskrankheiten eingesetzt. Äußerlich, z.B. mit Milch vermischt und auf die Haut aufgetragen, soll es ein probates Mittel gegen Sonnenbrand, Sommersprossen und Warzen gewesen sein. Dem Sonnentaulikör „Rosa solis“ (Frankreich, England, Deutschland) und dem schwedischen Aquavit „Aqua rosa solis“ wurden im 17. Jahrhundert eine stärkende, verdauungsfördernde und aphrodisierende Wirkung nachgesagt.

Drosera in der Homöopathie

Die Arznei wurde von Samuel Hahnemann hergestellt und geprüft. Bei dieser und nachfolgenden Arzneiprüfungen hat sich ein deutlicher Bezug zu den Atemwegen mit Kehlkopf, Bronchien und Lunge gezeigt.

Hustenmittel

Der typische Drosera-Husten ist trocken und klingt hohl. **Heftig und rasch aufeinander folgen die krampfartigen Hustenattacken.** Betroffene kommen kaum zum Luftholen zwischen den Hustenstößen, in schlimmen Fällen sorgen **Atemnot** und **blau angelaufenes Gesicht** für ein dramatisches Bild. Die Hustenanfälle sind so schwer, dass sie bis zu **Nasenbluten** und/oder **Erbrechen** von Mageninhalt oder gelbem Schleim führen. Durch die Erschütterung beim Husten treten **Schmerzen in der Brust oder im Brustbein** auf.

Der Kehlkopf ist gereizt, entzündet, Hals und Rachen sind trocken. Betroffene haben eine **tiefe, heisere Stimme** und klagen über einen zusammenschnürenden Schmerz oder dem Gefühl, als ob etwas (Weiches) im Hals stecken würde wie z.B. Brotkrümel.

Wie schon erwähnt, sind **Kehlkopfentzündung, Keuchhusten, Pseudokrapp, Asthma oder Tuberkulose** mögliche Indikationen für dieses Mittel.

Was noch?

Begleitend zum Husten und den krampfartigen, einschnürenden Schmerzen in Hals, Brust und Bauch können **lähmungsartige Schmerzen in den Extremitäten** auftreten. Vor allem die langen Röhrenknochen wie die Oberschenkel und die Hüfte fühlen sich dann wie **zerschlagen** und **schwach**, richtig gehend **gelähmt** an.

An Symptomen der Psyche, den sogenannten Geist- und Gemütssymptomen, werden unter Drosera vor allem die **Angst vor dem Alleinsein** und **vor der Nacht** in den Arzneimittellehren angeführt – verständlich, treten die Hustenanfälle vermehrt gegen Abend und nach Mitternacht auf. Betroffene fühlen sich **niedergeschlagen, entmutigt und verzweifelt** (wie ein Insekt in der Falle).

Modalitäten

Verschlechterung gleich nach dem Hinlegen, gegen Abend, nach Mitternacht; beim Reden, Lachen, Essen und Trinken; bei Wärme, Bettwärme; in schlechter Luft

Besserung nach Aufsetzen im Bett; durch Druck; am Tag; bei Bewegung und frischer Luft

Drosera in der Hausapotheke

Husten – kurz aufeinander folgende, heftige Hustenanfälle, die oft mit Würgen, Schleimerbrechen oder Nasenbluten enden; ähnlich einem Keuchhusten, dabei heisere Stimme, trockener Rachen;

Verschlechterung nachts, Hinlegen, warmes Zimmer, schlechte Luft (Tabakrauch); nach Essen/Trinken, Sprechen/Lachen

Besserung aufrechtes Sitzen, am Tag

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.

Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.